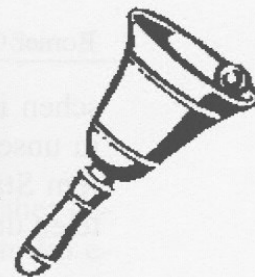


# Borner Ortsschell



Oktober 2020

Jahrgang 26

Ausgabe 78

## Liebe Bornerinnen und Borner,

Corona und wieder Corona. Wer von uns hört noch genau zu, was uns die Nachrichten in Rundfunk und Fernsehen berichten? Im Frühling traf uns die Nachricht über das Virus vollkommen unvorbereitet. Plötzlich tauchten Bilder von massenhaften Militärfahrzeugen mit Särgen in Italien und Kühlcontainern in Frankreich auf. In ihnen wurden die Verstorbenen gelagert, weil die Krematorien überlastet waren. Nun wuchs auch bei uns das Gefühl einer ernsthaften Bedrohung. Wer nun aber glaubte, Europa würde solidarisch zusammenrücken im Sinne der so oft beschworenen Gemeinschaft, sah sich getäuscht. Grenzen wurden geschlossen, Orte abgeriegelt und Familien getrennt. Nicht die Hilfe für den Nachbarn stand im Vordergrund, sondern die Abschottung auf Teufel komm raus. Erst langsam kam in das Bewusstsein der Menschen, dass es uns nicht schützt, wenn wir alleine in dem Genuss von MNS (Mund- und Nasenschutz) sind. Auch das Anhäufen von Unmengen Toilettenpapier, Mehl und Hefe hat keinem geholfen, sondern nur gezeigt, wie egoistisch die Menschen sind. Aber es gab auch die andere Seite. Nachbarn, die sich sonst kaum sahen, boten Hilfe beim Einkaufen an. Sie versuchten auf vielfältige Weise Unterstützung zu leisten. Vielen wurde auch bewusst, dass neben Ärzten, Krankenschwestern und Altenpflegerinnen auch der Mitarbeiter der Müllabfuhr oder die Verkäuferin an der Kasse unverzichtbare Arbeit für uns alle leisten.

Der Sommer rückte näher und endlich gingen die Zahlen der Neuansteckungen zurück. Die Menschen hatten sich an Homeoffice, Homeschooling, ja selbst an die Nachrichten über Kurzarbeit und den Kampf kleiner und großer Betriebe ums Überleben gewöhnt. In den Bundesländern begannen die Ferien und das ungeliebte Homeschooling fiel weg, Kitas öffneten wieder und viele Menschen kehrten an ihren Arbeitsplatz zurück. Aber alles auf Abstand!

Auf Abstand? Nein, plötzlich war der Abstand und der

# SPD



# BORN

## INHALT

Leitartikel  
 Zukunft Dorfmitte  
 30 Jahre Deutsche Einheit  
 Kindergarten  
 Aus dem Ortsbeirat  
 Umherfliegender Müll  
 Herzlichen Glückwunsch  
 Wegrandstreifen  
 Muss das sein  
 Bilderrästel  
 Grundrente  
 Spitzenkandidat Daniel Bauer

## IMPRESSUM

### Redaktion:

Armin Enk  
 Barbara Wieder  
 Brigitte Rost  
 Claudia Enk  
 Dirk Rost  
 Roland Lehmann  
 v. i. S. d. P.:  
 Barbara Wieder  
 Dirk Rost

MNS nicht mehr wichtig. Man wollte feiern, trinken und tanzen. Die Gefahr von Corona wurde gelehnet, die wildesten Verschwörungstheorien tauchten auf und das Tragen von einer MNS erklärten einige Demonstranten als demokratiefeindlich. Auf öffentlichen Versammlungen tauchten plötzlich Menschen auf, die behaupteten, der Staat würde unsere grundgesetzlich verbrieft Freiheit aushebeln. Er verlange, dass die Menschen Masken anlegen müssten beim Einkaufen, in öffentlichen Gebäuden und im ÖPNV, also überall da, wo Abstandhalten nicht möglich ist. Aber welche Freiheit soll das sein, die sie reklamieren? Die Freiheit, andere Menschen zu infizieren mit ungeahnten Folgen für die Betroffenen? Die Freiheit, seinen persönlichen Egoismus ausleben zu können, egal ob andere Menschen gesundheitlichen Schaden erleiden oder ob Geschäfte oder Firmen schließen müssen und damit die Lebensgrundlage vieler Menschen zerstört wird? Diese Demonstranten erkennen gar nicht, dass gerade die kleinen durchaus nicht immer bequemen Einschränkungen unsere Freiheit garantieren.

Nun stehen der Herbst und Winter vor der Tür und neben der jährlichen Grippewelle kommt eine neue Coronawelle auf uns zu.

Die Zahlen steigen wieder in Europa, in einigen Ländern sogar ganz gravierend und bedrohlich. Um einen weiteren Lockdown zu verhindern müssen wir uns wohl noch eine ganze Zeit an Abstandsregeln und MNS halten, bis es Medikamente gibt, die bei einer Behandlung der Erkrankten erfolgversprechend sind und es vielleicht bald einen Impfstoff gibt. Dann haben wir vielleicht wie bei der Grippe die Chance, uns vor Ansteckung zu schützen und damit vor Menschen, denen das Wohl ihrer Mitmenschen egal ist.

Ich habe nur eine Bitte: Helfen Sie uns gut durch diese Krise zu kommen, indem Sie Abstand halten und einen MNS tragen. Bleiben Sie solidarisch mit den Schwachen, aber auch mit den vermeintlich Starken, die nicht weniger gefährdet sind. Denken Sie immer daran: Die persönliche Freiheit des einzelnen ist immer die Freiheit des anderen. Bleiben Sie gesund. (br)

*Ihre*

*Brigitte Rost*

## Wettbewerb „Zukunft Dorfmitte“ 2020/2021

Die Borner SPD hat in diesem Jahr am Wettbewerb des Rheingau-Taunus-Kreises „Zukunft Dorfmitte“ teilgenommen und wurde mit einem Förderbescheid in Höhe von 1.000,00 € bedacht. Mit diesem Geld wird der Brunnen in der Mühlenbergstraße Rückseite Anwesen Müller (ehemals Schön) restauriert/saniert/wiederhergestellt. Der Brunnen wird seit vielen Jahren nicht mehr betrieben und der Zahn der Zeit hat doch sehr an ihm genagt. Ziel ist nicht nur, dass das Wasser des Brunnens wieder der Bevölkerung zugutekommt, sondern es soll auch ein Kneipp-Armbecken integriert werden, so dass sich Born zu einem wahren „Kneipp-Dorf“ entwickeln kann. Hier haben sich Ro-



land Lehmann und Christian Cervi bereit erklärt, das Projekt als Verantwortliche auszuführen. Wir freuen uns darauf. 😊 (bw)

## 30 Jahre Deutsche Einheit

In diesen Tagen konnten wir feiern, dass unser Land seit 30 Jahren nicht mehr geteilt ist. Sicher kann sich noch jeder von Ihnen an den Tag erinnern, als die Mauer fiel. Was Sie gemacht haben, in welcher Lebenssituation Sie gerade waren, welche Gedanken Sie hatten.

Meine Gedanken damals möchte ich gerne mit Ihnen teilen: Meine Eltern sind 1948 aus der damaligen „Ostzone“ geflohen und nach Westdeutschland gekommen. Ich hatte also immer Verwandte im Osten Deutschlands. Unsere Urlaube fanden immer in der dann gegründeten DDR statt und wir besuchten unsere Familie. Familie waren Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen. Ich habe mich als Kind immer auf diese Urlaube gefreut, waren sie für mich doch sehr unbeschwert und ich freute mich immer auf meine Verwandtschaft. Je älter ich wurde, desto beklemmender wurden für mich die Fahrten über die Grenze und die damit verbundenen Grenzkontrollen. Warum wurden wir immer ganz besonders „gefilit“ und warum waren die Grenzsoldaten so unnahbar, unfreundlich und angsteinflößend? Egal, das war dann mit dem Fall der Mauer vorbei. Ich werde mich immer daran erinnern, wie mein Vater – damals schon schwerkrank – zum letzten Mal im November 1989 mit uns bei der Familie

seiner Schwester in Sachsen-Anhalt war. Wie er Stunde um Stunde vor dem Fernseher saß und gebannt die Demonstrationen und Geschehnissen verfolgte. Seine Gedanken kann ich nur erahnen, denn ausgesprochen hat er sie nie. Kaum wieder zuhause, fiel dann die Mauer und meine Familie konnte uns dann zum ersten Mal offiziell besuchen. Welch Freude!

Und jetzt, nach 30 Jahren Deutscher Einheit? Haben wir sie tatsächlich, die Deutsche Einheit? In den Köpfen aller Menschen bestimmt noch nicht und solange die Renten und Gehälter nicht angepasst sind, haben wir sie auch tatsächlich nicht. Die Unzufrieden-



heit vieler Menschen ist spürbar und kommt nicht von Ungefähr. Es bleibt zu hoffen, dass sich dies im Laufe der nächsten Jahre ändert und es für die Jüngeren unter uns kein Ost und West mehr gibt, sondern ein Deutschland (bw)

## Kindergarten bekommt ein neues Bällebad



Das Bällebad unseres Kindergartens ist in die Jahre gekommen und erneuerungsbedürftig. Gerade dieses Spielgerät erfreut sich besonderer Beliebtheit bei den Kindern, die einen riesigen Spaß daran haben, sich darin fallen zu lassen. Wir freuen uns deshalb, die Anschaffung mit 525,00 € zu unterstützen. Der Betrag setzt sich aus den Spenden unseres Heringsessens und einer Aufstockung der SPD Born zusammen. (br)

## Aus dem Ortsbeirat

Die Corona-Pandemie hat natürlich auch nicht vor Born Halt gemacht. Wenn wir auch glücklicherweise bislang keine nachgewiesenen Infektionen zu verzeichnen hatten, sind natürlich geplante Feste – wie auch anderswo – abgesagt worden. Weintreffs fanden in diesem Jahr pandemiebedingt ebenfalls nicht statt. Roland Börner hatte in den vergangenen Wochen jeweils samstags zum Pizzen-Essen eingeladen, was auch unter Wahrung der AHA-Regeln gut angenommen wurde.

Die Arbeiten am geplanten Weinstand bzw. die Pflasterung des Untergrundes und Bereitstellung des Vorplatzes vor dem Anwesen Börner sind coronabedingt ins Stocken geraten bzw. wurden erstmalig ausgesetzt.

Die Bänke in der Borner Gemarkung wurden gestrichen und teilweise auch repariert. Hierfür gilt Richard Lohaus ein herzliches Dankeschön.

Die Aufstellung einer sogenannten Baumelbank am Kneipp-Tretbecken, hergestellt von



Alexander Böhmer, steht unmittelbar bevor. Eine geplante Informationsveranstaltung des Vorsitzenden des Kneipp-Vereins Bad Schwalbach/Rheingau-Taunus e.V., Andreas Ott, wird zum sogenannten „Ankneippen“ im Frühjahr des nächsten Jahres stattfinden.

Am 16. September konnte die Ortsvorsteherin gemeinsam mit Herrn Bernstein aus den Händen von Landrat Frank Kilian einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 2.000,00 €



entgegennehmen, die für die Ausgestaltung einer sogenannten „Borner Runde“ (Rundwanderweg um Born) gedacht sind. Hier werden neben Wegweisern auch Hinweistafeln und Stelen zum Einsatz kommen, die auf Besonderheiten des Weges und Historisches hinweisen werden. Vielen Dank an Herrn Bernstein für die Anregung und Ausarbeitung! Gesucht werden noch weitere „rüstige Rentner“, die bei der Aufstellung helfen könnten.

Der Wettbewerb „Zukunft Dorfmitte“ wird auch im nächsten Jahr wieder stattfinden und der Ortsbeirat freut sich über Anregungen und Wünsche, die wir gemeinsam umsetzen könnten! Melden Sie sich mit Ihrer Idee bei Ortsvorsteherin Barbara Wieder (Tel: 0177/7473391 oder per Mail an [babs.wieder@gmail.com](mailto:babs.wieder@gmail.com)). Wir sind gespannt! Die Seniorenweihnachtsfeiern der Ortsbeiräte werden in diesem Jahr ebenfalls nicht stattfinden. Dies bedauert der Ortsbeirat Born sehr, es ist allerdings aufgrund der Corona-Pandemie nicht zu verantworten, eine Weihnachtsfeier stattfinden zu lassen. Wir werden unsere Senioren aber in der Adventszeit nicht vergessen. Lassen Sie sich überraschen. (bw)

## Umherfliegender Müll bei Fa. Remondis

Am 14.07.2020 war die Ortsvorsteherin, Frau Barbara Wieder, bei der Firma Remondis und hat mit dem Betriebsleiter, Herrn Messer, über den umherfliegenden Müll gesprochen. Sie hat ihn darüber informiert, dass der Müll

nicht nur entlang der Straßenränder liegt, sondern teilweise auch bis in den Einstieg ins Eibachtal fliegt. Er sicherte zu, dass dieser zukünftig auch mit begangen und gereinigt wird. Vor den großen Boxen könnten sie aus

brandschutzrechtlichen Gründen keine Hindernisse stellen. Sie hätten aber neue Zäune gestellt und hoffen, dass sich das Problem dadurch reduziert.

In der Zwischenzeit hat sich der Zustand

gebessert und wir hoffen, dass dies auch so bleibt, sind wir doch alle an einer intakten, sauberen Umwelt und einem guten Miteinander interessiert. (bw)

## Herzlichen Glückwunsch

Diesmal haben wieder mehrere Borner Bürgerinnen und Bürger die richtige Lösung unseres Rätsels erraten. Das gesuchte Element haben sicherlich viele sofort gewusst. Es ist der Holunderbusch an der Scheune von Familie Großmann. Bei den drei gezogenen Gewinnern, Claudia Hiller, Lothar Pasucha und Thomas Machts, haben wir uns mit je einer Flasche Rieslingsekt aus dem Weingut des Klosters Eberbach bedankt. Zusätzlich gab es einen Sonderpreis für Hennes Schuler, der als erstes Borner Kind am Rätsel teilgenommen hat.

Jetzt hoffen wir, dass unser nächstes Rätsel wieder viele richtige Rückläufe bringt. Dazu drückt Ihnen die Bildredaktion der Ortsschell ganz herzlich die Daumen. (br)



## Wegerandstreifen in Born bald Vergangenheit?

Ist Ihnen bei Spaziergängen in der Borner Gemarkung auch aufgefallen, dass Wegerandstreifen an vielen Äckern immer schmaler werden oder zum Teil gänzlich verschwunden sind? Die Wege – zu denen neben der Fahrspur auch die Seitenstreifen an beiden Seiten gehören – befinden sich im Besitz der Gemeinde Hohenstein. Sie sind somit ein öffentliches Gut.

Natürlich nutzen Landwirte diese Wege, um ihre Flächen zu erreichen und zu bewirtschaften. Doch zunehmend ist festzustellen, dass sie über die Grenzen ihres Feldes hinaus auch die Wegstreifen beackern und somit fremde Flächen „unter den Pflug“ nehmen. Ob dies bewusst oder unbewusst erfolgt, sei mal dahin gestellt. Der aufmerksame Spaziergänger konnte in den letzten Jahren jedenfalls feststellen, dass bei jedem Umpflügen eine Furche mehr gepflügt wurde.

Der örtliche Grenzverlauf lässt sich im Idealfall über die vorhandenen Grenzsteine feststellen. Mit wenigen Pflöcken zwischen den Grenzsteinen ließe sich einfach und klar er-



Rot markierter Grenzstein weit im Feld

kennen, in welchem Umfang gemeindeeigenes Land überpflügt worden ist. Doch das wird in der Borner Gemarkung kaum gelingen, weil diese Feldsteine – wie auch immer – überwiegend (weil im Weg?) verschwunden sind.

Die SPD Born ist davon überzeugt, dass die Wegerandstreifen als grüne Infrastruktur eine hohe Bedeutung haben. Sie sind nicht nur wichtig für die biologische Vielfalt von Insekten und Kleintieren, sondern auch für das Landschaftsbild und müssen für die Natur wieder reaktiviert werden. (dr)



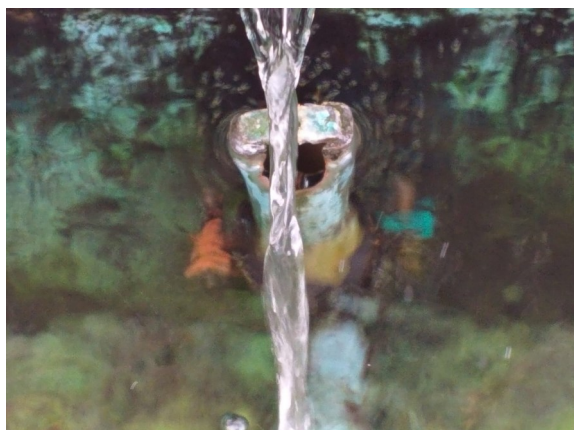
## Das muss doch wirklich nicht sein

Immer wieder muss man leider feststellen, dass es Zeitgenossen gibt, die entweder gedankenlos durch die Natur laufen oder bewusst ihren Abfall/Müll/Hundekot in der Gemarkung entsorgen. Von Rücksichtnahme leider keine Spur. Wieso lässt man seinen Hund sein „Geschäft“ dort machen, wo gemäht wird? Hat man kein schlechtes Gewissen demjenigen gegenüber, dem die Schei..... beim Mähen ins Gesicht spritzt? Wieso müssen Bänke „kaputtgetreten“ werden? Damit wird nicht nur die Bank, sondern buchstäblich auch das Ehrenamt mit Füßen getreten. Die Bänke werden regelmäßig ehrenamtlich gestrichen und repariert und haben Geld gekostet. Sie sollen Spaziergängern zum Verweilen und Ausruhen dienen und nicht der Zerstörungswut Einzelner zum Opfer fallen. Wir möchten



nicht glauben, dass hier „Borner“ am Werk waren, weil wir dieses Verhalten „unseren Bornern“ einfach nicht zutrauen!! (bw)

## Bilderrätsel



Auch in dieser Ausgabe wollen wir, die Foto-redaktion, Sie durch oder um Born herum auf die Suche nach der Lösung des neuen Rätsels schicken. Wir hoffen, Sie haben Lust und Muße, sich auch diesmal wieder auf die Suche zu machen. Schreiben Sie den gesuchten Begriff auf einen Zettel und werfen diesen mit Ihrem Namen und Adresse versehen in den Briefkasten von Familie Wieder, Watzhahner Str. 2 oder bei Familie Rost, Obergasse 9, ein. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg. (br)

## Die Grundrente – ein sozialer Meilenstein

Wer ein Leben lang gearbeitet hat muss sich darauf verlassen können, eine ordentliche Altersversorgung zu haben. Diesem Ziel kommen wir mit der Einführung der Grundrente zum 01. Januar 2021 einen großen Schritt näher. 10 Jahre hat es gedauert, bis die SPD der CDU/CSU die Grundrente als Säule der Altersversicherung abringen konnte.

Die gesetzliche Rente wird um einen Grundrentenzuschlag erhöht, wenn ein Versicherter mindestens 33 Jahre „Grundrentenzeiten“ vorweisen kann. Das sind Pflichtbeitragszeiten vor allem aus Beschäftigung, Kindererziehung und Pflegetätigkeit, aber auch Zeiten der Pflichtversicherung eines Selbständigen.



Die Union hatte sich lange festgelegt auf die sogenannte „Bedürftigkeitsprüfung“. Sie wollte eine komplette Offenlegung der eigenen finanziellen Situation – und des Ehegatten. Aber muss erst das Familienauto oder das geerbte Häuschen der Oma verkauft werden, bevor man Grundrente beantragen kann? Muss man sich „nackt machen“ auf dem Amt? Für CDU/CSU war die Grundrente jahrelang als Sozialleistung gedacht. Das war mit der SPD nicht zu machen. Arbeitsminister Hubertus Heil und die Bundestagsabgeordneten der SPD haben sich letztendlich durchsetzen können. Es erfolgt nun keine Bedürftigkeitsprüfung. Die Grundrente wird ohne Antrag von der Rentenkasse ausbezahlt. Lediglich zusätzliche Einkommen (z.B. eine Pension, Erträge betrieblicher oder privater Vorsorge oder Mieteinnahmen oberhalb eines Freibetrages – 1.250 € bei Alleinstehenden, 1.950 € bei Paaren -) werden auf die Grundrente angerechnet. Damit gibt es ab Januar 2021 für rund 1,3 Millionen Rent-

nerinnen und Rentner mehr Geld. Darunter sind ein großer Anteil von Frauen und viele Ostdeutsche.

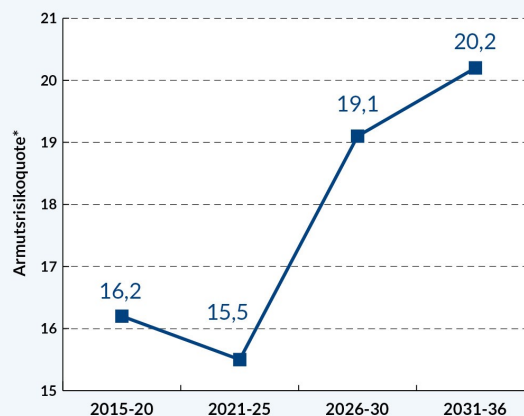
Wir finden es ist eine Frage der Gerechtig-



keit, dass Menschen, die jahrelang in die Rentenversicherung eingezahlt haben, nicht in der Altersarmut landen. Lebensleistung verdient Respekt und Anerkennung! Das wichtigste für gute Renten bleiben aber

Armutsrisikoquote\* im Zeitverlauf

In Prozent



\* Quote bezieht sich auf 67-Jährige Neurentner und Neurentnerinnen.

Quelle: Berechnungen auf Basis des SOEP.

| BertelsmannStiftung

natürlich gute Löhne. Gute Tariflöhne für gute Arbeit, wie sie derzeit von Pflegekräften, Busfahrern und anderen Berufsgruppen („Helden des Alltags“) im öffentlichen Dienst gefordert werden. Und als Untergrenze auch ein guter Mindestlohn. Der steigt jetzt in den kommenden 2 Jahren auf 10,45 €. Als Kompromiss. Der SPD reicht das aber nicht. Aus unserer Sicht ist damit der Lebensunterhalt eines Arbeitnehmers und vielleicht auch noch seiner Familie nicht gesichert. Wir wollen zügig in der Mindestlohnmission 12,00 € Mindeststundenlohn erreichen. (dr)

## Daniel Bauer

### Spitzenkandidat für den Rheingau-Taunus-Kreis



Spitzenkandidat für den Rheingau-Taunus-Kreis wurde mit großer Mehrheit unser Bürgermeister Daniel Bauer. Er wird nach der Kommunalwahl im März 2021 die SPD im Kreistag des Rheingau-Taunus-Kreises anführen. Das Wahlprogramm für die anstehende Wahlzeit von 2021 bis 2026 „**Gesunde Zukunft – starker Rheingau-Taunus**“ wurde von ihm auf der Delegiertenkonferenz vorgestellt. Der Inhalt beschreibt einen Rheingau-Taunus-Kreis, der eine Entwicklung hin zum Gesundheitslandkreis nehmen soll. Über die genauen Inhalte des Programms werden wir sie in den nächsten Wochen und Monaten unterrichten.

Mit Daniel Bauer haben wir nicht nur einen qualifizierten Bürgermeister sondern einen Sozialdemokraten an der Spitze der SPD-Fraktion im Kreistag, der in dieser Position die Interessen des Kreises und somit auch unseres Hohensteins im Auge hat. In den nächsten Jahren wird sich entscheiden, welche Zukunft Hohenstein hat. Viele Probleme und Projekte der Gemeinden im Kreis und somit auch in Hohenstein lassen sich

nur in Zusammenarbeit mit dem Kreis realisieren. Umso wichtiger ist es, dass die Hohensteiner Bürgerinnen und Bürger ihn und seine Kandidatur bei der Kommunalwahl mit ihrem Votum unterstützen. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister können wir im Rheingau-Taunus-Kreis viel voranbringen.

Auch einen zweiten Erfolg bei der Nominierung der Wahlliste für den Kreistag konnten die Hohensteiner verbuchen. Mit Helga Becker ist einen Sozialdemokratin auf Platz 7 gewählt worden. Sie stammt aus Burg Hohenstein und ist vielen Borner Bürgerinnen und Bürgern bekannt. Sie gehört dem Gemeindevorstand Hohensteins an und ist stets eine gern gesehener Gast bei allen Veranstaltungen unseres Ortes. Mit dieses zwei Sozialdemokraten hat Hohenstein ein star-



kes Gewicht in der Kreistagsfraktion. Wünschen wir Ihnen Glück und immer einen gute Hand bei allen Entscheidungen. (br)